

2. Dezember 2010, Neue Zürcher Zeitung

NZZOnline

Rhythmische Remixes

als. · Sie habe eine Art Mischpult im Kopf, hat die in Genf lebende Germanistin und Slawistin Heike Fiedler einmal über ihre Schreibtechnik erklärt, eine Maschine, die ununterbrochen Wörter in Laute zerlege und sie auf ihre Bedeutungsvielfalt in anderen Sprachen untersuche. Tatsächlich klingen und lesen sich Fiedlers Texte, die mit ihrer grafische Anordnung den Titel «konkrete Poesie» mehr als verdienen, zuweilen wie rhythmische Remixes von alten Pop-Songs – neu gesampelt, frisch getunt und fein säuberlich mit der Bleistiftspitze gescratcht. Dies zumindest legt nun der im Verlag Der Gesunde Menschenversand (in der rauen «edition spoken script») erschienene Band «langues de meehr» nahe, der stellenweise an zeitgemässe, multilinguale Verbeugungen vor dem alten Meister der Lautdekonstruktion, Ernst Jandl, erinnert. So scheint etwa das Gedicht «imagine» wie ein mantrahafter Verschnitt aus einem berühmten John-Lennon-Song und dem ältesten Spruch der Friedensbewegung, wenn sich der Text in endlosen Variationen durch die Zwischenräume dreier Sprachen wälzt: «stell dir vor it's war et keiner n'y va stell dir / vor c'est la guerre and personne goes / imagine es ist wahr and nobody goes». Es ist nicht zuletzt auch der ganz normale Kommunikationswahnsinn unserer kurzlebigen Jetset-Existenzen, den Fiedler uns in ihren Texten immer wieder vor Augen hält, der Lärm im Inneren eines mit allen Zungen gewaschenen, global denkenden Gehirns.

Heike Fiedler: langues de meehr. Verlag Der Gesunde Menschenversand, Luzern 2010. 144 S., Fr. 24.90.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/magazin/buchrezensionen/rhythmische_remixes_1.8534556.html